



Foto: Jürgen Jaenen



Foto: Jürgen Jaenen



## Berlin hat gewählt

von Dr. Eva Högl

Nach einem engagierten Wahlkampf steht nun fest: Die SPD ist die stärkste Fraktion im Abgeordnetenhaus. Herzlichen Glückwunsch an Klaus Wowereit und herzlichen Glückwunsch an die gewählten Abgeordneten.

Eine genaue Wahlanalyse, auch unter Genderaspekten, wird auf den Seiten 2 und 3 von der stellvertretenden ASF-Landesvorsitzenden Sabine Röhrbein unternommen.

Als stärkste Fraktion hat die SPD Koalitionsverhandlungen aufgenommen. Nach Gesprächen mit der CDU und den Grünen hat der Landesvorstand am 26. September 2011 entschieden, Koalitionsverhandlungen mit den Grünen aufzunehmen. Diese Koalitionsverhandlungen wurden am 5. Oktober 2011 für gescheitert erklärt.

Nun werden auf Grundlage der bereits erfolgten Sondierungsgespräche Verhandlungen mit der CDU aufgenommen, mit dem Ziel einer rot-schwarzen Koalitionsbildung.

Zur Zeit haben sich Arbeitsgruppen analog der derzeitigen Senatsressorts gebildet. Ich arbeite in der Arbeitsgruppe Wirtschaft, Technologie und Frauen mit. Dort bringe ich die Forderungen der ASF ein. Auch an den Koalitionsverhandlungen werde ich teilnehmen und den Koalitionsvertrag mit formulieren.

Die Entscheidung für eine Koalition mit der CDU fällt vielen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nicht leicht. Die Landes-SPD hat sich den Fragen der Mitglieder daher offen in einem Mitgliederforum am 10. Oktober gestellt.

Auf der Bundesebene wird derzeit die Parteireform vorangetrieben. Am 26. September hat der Parteivorstand einen [Leitantrag](#) für den Bundesparteitag ver-

abschiedet.

Der Entwurf will bereits bestehende Mitbestimmungsmöglichkeiten der Mitglieder verbessern. Außerdem sollen die Arbeitsgemeinschaften für Nichtmitglieder geöffnet werden. Das Parteipräsidium soll aufgelöst werden. Die Anzahl der Mitglieder im Parteivorstand soll von 35 auf 45 erhöht werden.

Der Landesvorstand Berlin wird dazu einen Änderungsantrag einbringen: Er fordert die 50prozentige Geschlechterquote (siehe hierzu Seite 5). Der Antrag wurde mit breiter Mehrheit im Landesvorstand angenommen.

Der Leitantrag soll auf dem Bundesparteitag Anfang Dezember verabschiedet werden. Die Frist für Änderungsanträge wurde auf den 25. November 2011 verlängert.

Im Bundestag haben die Haushaltsberatungen begonnen. Die Regierung hat im Haushalt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (FSFJ) strukturell gekürzt. 40 Millionen Euro vom Bund für die Opfer sexuellen Mißbrauchs soll das FSFJ-Ministerium allein aufbringen. Dafür werden nun Zuschüsse für Familien- und Gleichstellungspolitik sowie für Ältere gekürzt. Im Kinder- und Jugendplan sind die Mittel für Gleichstellung von Mädchen und Jungen sogar komplett gestrichen worden. Die SPD-Bundestagsfraktion ist mit den Kürzungen nicht einverstanden und hat entsprechende Änderungsanträge eingebracht. Der Haushalt wird am 25. November 2011 im Bundestag verabschiedet.

Der ASF-Landesvorstand Berlin trifft sich an jedem vierten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Berliner Abgeordnetenhaus. Gäste und Interessierte sind immer gerne gesehen und sehr willkommen.

Kommentare bitte an:  
[asf.spd.berlin@googlemail.com](mailto:asf.spd.berlin@googlemail.com)

## Frauen im Parlament – genderpolitische Statistik

von Sabine Röhrbein



Weniger Frauen als 2006 ziehen ins Abgeordnetenhaus ein, aber mehr Frauen bestimmen künftig die Bezirkspolitik – wenn auch nicht als Bezirksbürgermeisterin. So lässt sich in einem Satz das genderpolitische Ergebnis der Berlin-Wahl am 18. September 2011 zusammenfassen.

### Berlin-Ergebnis aus SPD-Sicht

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus entfielen auf die SPD 28,3 %, auf die CDU 23,3 %, auf Bündnis 90/Die Grünen 17,6 % und die Partei Die Linke 11,7 %. Die FDP scheiterte mit 1,8 % an der Fünf-Prozent-Hürde. Die Piraten ziehen erstmals mit 8,9 % der Stimmen in das Berliner Parlament ein.

Obwohl die Wahlbeteiligung gegenüber 2006 um 2,2 Prozent gestiegen ist – 60,2 % der 2.469.702 Wahlberechtigten nahmen am Wahlgang teil –, hat die SPD absolut Stimmen verloren, nämlich 10.722 bei insgesamt 413.332 Zweitstimmen (minus 2,5 %). Das ist nicht überall so – Beteiligungs-, aber auch Stimmzuwächse sind im Ostteil der Stadt zu verzeichnen, besonders in Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und teils auch in Pankow. Hierzu lässt sich sagen: Wo die Piraten Hochburgen haben, stieg die Wahlbeteiligung; wo eine vormals starke Linke schwächelt, zieht die SPD nach. Allerdings legen CDU und Grüne auch im Ostteil der Stadt nach. Insgesamt hat sich die „West-Ost-Schere“ (CDU-Dominanz im West-, „Die Linke“-Stärke im Ostteil) weiter geschlossen, was vor allem Verdienst der SPD ist.

Auch bei den Erststimmen ist die SPD Wahlsiegerin mit 31,2 % (CDU: 25,6 %, Grüne: 18,3 %, Linke: 12,6 %) ebenso wie bei den Wahlen zu den zwölf Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) – trotz eines berlinweiten Verlustes von 1,8 % (bei Zuwächsen in Spandau, Neukölln, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg) kam die SPD auf 28,8 %, die CDU erhielt 23,7 %, B90/Grüne 18,2 %, die Linke 12,1 % sowie die FDP 1,6 % und die Piraten 8,5 %.

### Und die Frauen?

Die Berlinerinnen und Berliner haben insgesamt 52 Frauen und 97 Männer ins Berliner Parlament entsandt. Das entspricht einem Frauenanteil von 35 %, bei der Berlin-Wahl 2006 lag dieser noch bei 40 % (59 Frauen/149 Abgeordnete). In den Bezirksparlamenten sitzen künftig 273 weibliche und 384 männliche Bezirksverordnete. Der Frauenanteil liegt damit bei 42 %.

Die neuen Fraktionen im Abgeordnetenhaus haben folgenden Frauenanteil: Die Linke 63 % (12 Frauen und 7 Männer), Bündnis 90/Die Grünen 55 % (16 Frauen und 13 Männer), SPD 36 % (17 Frauen und 30 Männer) und CDU 15 % (6 Frauen und 33 Männer) sowie Piraten 7 % (eine Frau bei 15 Mandaten). Vor fünf Jahren hatte die grüne Fraktion mit 61 % den größten Frauenanteil, gefolgt von der Linkspartei mit 12 Frauen und 11 Männern und der SPD mit einem Frauenanteil von 47 %. Unter den 37 Abgeordneten der CDU befanden sich dagegen nur sieben Frauen (19 %), die FDP schickte bei 13 Abgeordneten nur eine Frau ins Landesparlament (8 %).

In die BVV entsendet berlinweit die SPD die meisten Frauen, wenn es um die absoluten Zahlen geht: Von den insgesamt 212 SPD-Mandaten werden 99 durch Frauen wahrgenommen – der größten SPD-Fraktion in Neukölln gehören zwölf Frauen und 15 Männer an. In dieser Rangfolge stehen die Bündnisgrünen mit 67 Frauen bei 127 erzielten BVV-Mandaten auf Platz zwei – die größte grüne BVV-Fraktion in Friedrichshain-Kreuzberg wird aus zwölf Frauen und zehn Männern gebildet. Die CDU wird auf Bezirksebene durch 50 Frauen vertreten, aber auch durch 120 Männer – die stärkste CDU-Fraktion in Reinickendorf ist mit nur sechs Frauen von 26 Mandaten klar männerdominiert. Das wird nur noch von der Piratenpartei übertroffen, die zehn Frauen und 46 Männer in ihren BVV-Fraktionen zählt. Krasser könnte das Missverhältnis nicht sein – gerade auch mit Blick auf den Spitzenreiter beim prozentual höchsten Frauenanteil: Die Linkspartei ist mit 47 Frauen und 39 Männern in zehn der zwölf

BVV vertreten, was 55 % entspricht. Wieder folgen die Grünen auf Platz zwei (53 %), Platz drei nimmt die SPD ein (47 %) ein. Der CDU-Frauenanteil liegt mit 29 Prozent vor dem der Piraten mit 18 Prozent.

Bei der vorigen Berlin-Wahl 2006 waren von insgesamt 660 gewählten Bezirksverordneten 260 Frauen (39 %). Die höchsten Frauenanteile entfielen auf die Fraktionen der Linkspartei und der Grünen (je 50 %) sowie der SPD (45 %). Den geringsten Frauenanteil wies damals die FDP auf (18 %).

### Die Ausgangslage

In Anbetracht der Ausgangslage nach der Aufstellung der Kandidatinnen und Kandidaten hat die SPD ihr genderpolitisches Ziel nicht erreicht: In den 78 Wahlkreise haben 29 Sozialdemokratinnen (37 %) kandidiert. Hier sind wir unter unseren Möglichkeiten geblieben, denn nur zehn der Direktkandidatinnen haben ihren Wahlkreis gewonnen (30 %). Die CDU hatte 15 Frauen in den Wahlkreisen aufgestellt (19 %), die Grünen 34 (44 %), die Linkspartei 28 (36 %) und die Piraten 6 (15 %).

Auf ihren Bezirkslisten für das Abgeordnetenhaus hat die SPD insgesamt 52 Frauen und 70 Männer aufgestellt, was einem Frauenanteil von 43 % entspricht. Auch hier sind wir deutlich unter unseren Möglichkeiten geblieben. Andere Parteien haben eine ähnliche negative genderpolitische Bilanz: Der Frauenanteil auf den Bezirkslisten der CDU betrug 31 % (38 Frauen, 84 Männer), auf den Landeslisten von Bündnis 90/Grüne 51 % (38 Frauen, 36 Männer), der Linken 50 % (je 25 Frauen und Männer) und der Piraten 7 % (eine Frau, 14 Männer).

Auf den BVV-Listen haben sich berlinweit 223 Sozialdemokratinnen von insgesamt 572 SPD-Kandidaturen zur Wahl gestellt (Frauenanteil 39 %). Hier konnten demnach tendenziell mehr Frauen als Männer Mandate erringen. Bei der CDU kandidierten von 409 Personen 107 Frauen (26 %), bei den Grünen von 395 insgesamt 197 Frauen (50 %), bei der Linkspartei waren es 114 Frauen von 257 Kandidaturen (44 %) und bei den Piraten elf Frauen von 75 (15 %).

### Und die Gründe?

Für den deutlich niedrigeren Frauenanteil im Landesparlament ist die Praxis der Kandidatenaufstellung verantwortlich. Da für die 78 Wahlkreise in der Regel überwiegend Männer aufgestellt werden, ziehen dadurch auch entsprechend mehr Männer ins Abgeordnetenhaus ein. Für die Listenaufstellung zur Zweitstimme haben die großen Parteien jeweils unterschiedliche Quotenregelungen, auch bei der BVV-Wahl können nur Listen angekreuzt werden. Bündnisgrüne und Linkspartei stellen ihre Listen in der Regel paritätisch auf, bei der SPD sind die ersten circa 20 Plätze ebenfalls nach dem „Reißverschlussprinzip“ besetzt, während bei der CDU die vorderen Plätze eher an Männer gehen. Dadurch ergibt sich unterm Strich bei reinen Listenwahlen ein höherer Frauenanteil.

Damit bestätigen sich bisherige Beobachtungen: Einzelwahlen – wie für die Direktkandidaten – lassen sich schwer quotieren, während die Listen Frauen und Männer gleichberechtigt berücksichtigen. Damit dürfen wir gespannt sein, was bei der Bildung des Senats, aber auch der Bezirksämter passiert: Die BVV wählten 2006 vier Bezirksbürgermeisterinnen und acht Bezirksbürgermeister sowie 19 Bezirksstadträtinnen und 41 Bezirksstadträte (Frauenanteil 32 %). Sicher ist: Vier Bezirksbürgermeisterinnen wird es wohl nicht mehr geben, da weder Barbara Loth noch Angelika Schöttler – sowie die grünen Frauen Andrea Fischer (Mitte) und Dr. Sibyll-Anka Klotz (Tempelhof-Schöneberg) – wegen des schlechten Abschneidens wahrscheinlich nicht Rathauschefin werden können. Die beiden bisherigen linken Bezirksbürgermeisterinnen in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg könnten ihre Ämter verlieren, wenn sich eine Zählgemeinschaft unter SPD-Beteiligung gegen sie formiert.

Entscheidend: Der neue 50-Prozent-Quotenbeschluss des SPD-Landesvorstandes muss im Senat und den Bezirksämtern greifen - wir stellen mit 23 die berlinweit meisten Bezirksstadträte -, aber auch bei der Besetzung der neuen Fraktionsvorstände.

Was aber ist mit den BVV-Vorstehern? Den Ausschussvorsitzenden? Der paritätischen Besetzung der Ausschüsse überhaupt?

## Wenn der Nachwuchs fehlt

von *Andrea Kunwald*



Deutschland hat bis heute viele große Erfinderrinnen und Erfinder hervorgebracht: Robert Bosch, Nikolaus Otto, Konrad Zuse oder Melitta Bentz, Erfinderin des Kaffeefilters. Im Jahr 2009 wurden in der Bundesrepublik fast 58.000 Patente angemeldet. Doch der Technologiestandort Deutschland ist heute bedroht – es fehlt an Erfindernachwuchs, der mit innovativen Ideen zu Wachstum und Wohlstand beiträgt. Durch die demographische Entwicklung und strukturelle Veränderung der Berufswelt hin zu wissensintensiven Dienstleistungsberufen wird der Bedarf an qualifizierten MINT-Fachkräften – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – immer wichtiger.

Der aktuelle Engpass ist die Achillesferse der deutschen Volkswirtschaft. Bereits heute droht ein volkswirtschaftlicher Ausfall von 230.000 Euro pro fehlender MINT-Fachkraft. Die Herausforderung besteht also vor allem darin, Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich für MINT zu begeistern und ausreichend Fachkräftenachwuchs auszubilden. Dieses Bestreben muss in das Zentrum aller Bildungsanstrengungen rücken, wenn wir unser hohes Wohlstandsniveau langfristig erhalten wollen.

Um den jungen Menschen ein Bewusstsein für ihre Talente und Perspektiven zu vermitteln, wurde die Initiative „MINT Zukunft schaffen“ gegründet. Insbesondere Mädchen sollen so gezielt auf die MINT-Chancen aufmerksam gemacht werden. „Zu wenige Frauen entscheiden sich für ein Studium im sogenannten MINT-Bereich. Ihr Anteil an den MINT-Hochschulabsolventen liegt bei gerade einmal 31 Prozent. Unser Ziel

ist es, ihn bis zum Jahr 2015 auf mindestens 40 Prozent zu steigern. Frauen können von den ausgezeichneten Beschäftigungs- und Verdienstchancen dieser Branchen profitieren“, sagt Andrea Kunwald, Projektleiterin der Bildungsinitiative. „Mit unserer Initiative werben wir um mehr junge Menschen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen. Hier fehlen den Unternehmen momentan mehr als 150.200 Fachkräfte. Dabei zeigt unser MINT-Meter, dass das Kompetenzniveau von Schülern und Schülerinnen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist.“

Fatal ist die Tatsache, dass junge Frauen noch immer mangels zielführender Ermutigung durch Eltern, Lehrer und Berater nur wenige Berufe aus den mehr als 350 vorhandenen Ausbildungsberufen auswählen. 54 Prozent der Mädchen konzentrieren sich auf gerade mal zehn dieser Ausbildungsberufe. Es ist nicht zuletzt ein gesellschaftliches Anliegen, das überkommene Rollenbilder und alte Strukturen überwinden muss.

Wie wichtig eine veränderte Lebensplanung ist, zeigt die 2008 in Kraft getretene Scheidungsgesetzgebung: Kinder bekommen zuerst Unterhalt, die Geschiedenen übernehmen mehr Eigenverantwortung. Denn die jungen Frauen werden mit einer deutlich veränderten Sichtweise die „Entscheidung fürs Leben“ treffen müssen. Keine vernünftige Frau wird mehr ihre finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit einfach aufgeben. Nach einer Studie planen achtzig Prozent aller jungen Frauen, Familie und Karriere unter einen Hut bringen zu wollen. Aber auch die jungen Männer werden umdenken müssen, denn auch ihre Rolle in Familie und Beruf definiert sich darüber neu. Grundsätzlich gilt ohnehin: Deutschland braucht mehr MINT-Begeisterung.

## Die 25 einflussreichsten Ingenieurinnen Deutschlands ausgezeichnet!

Eine unabhängige, hochkarätig besetzte Jury hat am 27. September 2011 die Top 25 der einflussreichen Ingenieurinnen Deutschlands ausgewählt.

Über 200 Ingenieurinnen wurden für die Liste der 25 einflussreichsten Ingenieurinnen Deutschlands nominiert. Entscheidend für die Auswahl war die aktuelle Position, die die Ingenieurin besetzt

Der deutsche Ingenieurinnenbund ist seit rund 25 Jahren der unabhängige berufsspezifische Verein für Frauen in der Technik ([www.dibev.de](http://www.dibev.de)).

Weitere [Informationen und Liste der Preisträgerinnen](#).

## Berliner SPD für 50prozentige Geschlechterquote

### 50 Prozent

Die SPD Berlin will eine 50prozentige Geschlechterquote einführen: Der Landes-

vorstand hat jetzt einen Antrag an den Bundesparteitag auf den Weg gebracht, in dem die 50 Prozent für alle Funktionen und Mandate die gültige 40 Prozent-Regelung ablösen sollen.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten für geschäftsführende Vorstände, Vorstände insgesamt oder andere Parteigremien sollen nur gewählt sein, soweit diese Quotenvorgabe auch tatsächlich erfüllt ist. Auch unter den in Einzelwahl zu wählenden Mitgliedern von Vor-

ständen sollen Männer und Frauen je zur Hälfte vertreten sein.

Die Wahlordnung soll entsprechend geändert werden, und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) soll künftig im Fall eines Verstoßes gegen die Quotenvorgabe ebenfalls anfechtungsberechtigt sein.

Der Antrag ist im Zusammenhang mit der Parteireform zu sehen, bei der unter anderem auch die Beteiligung von Nichtmitgliedern an Parteientscheidungen diskutiert wird.

## Startschuss für Forum Equal Pay Day

### equal pay day, -

Die Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit und das Forum Equal Pay Day öffnen ab sofort ganzjährig ihre Pforten. Ziel ist es, die Initiative des Equal Pay Day, des Tags für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, über den Aktionstag hinaus durch ein ganzjähriges Engagement deutlich zu stärken.

onsveranstaltungen anbieten. Die ersten Informationsveranstaltungen auf der Ebene der Bundesländer sind ab Herbst 2011 geplant und stehen unter dem Motto „Vergütungsstrukturen sowie individuelle und kollektive Gehaltsverhandlungen“. Der nächste Equal Pay Day findet am 23. März 2012 statt.

[Details](#) — [Newsletter](#).

Die Bundesgeschäftsstelle wird ganzjährig Informati-

## Louise-Schroeder-Medaille



Die Louise-Schroeder-Medaille wird seit 1998 an eine Persönlichkeit oder Institution verliehen, die dem politischen und persönlichen Vermächtnis Louise Schroeders in hervorragender Weise Rechnung trägt und sich in besonderer Weise Verdienste um Demokratie, Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Gleichstellung von Frauen und Männern erworben hat.

Verliehen wird die Louise-Schroeder-Medaille durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin zum 2. April, dem Geburtstag Louise Schroeders. Den Entscheidungsvorschlag trifft ein Kuratorium „Louise-Schroeder-Medaille“.

Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, bis zum **28. Oktober 2011** Vorschläge für geeignete Persönlichkeiten oder Institutionen für die Louise-Schröder-Medaille 2012 beim Abgeordnetenhaus von Berlin, Kuratorium „Louise-Schroeder-Medaille“, Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin einzureichen. Dem Vorschlag ist eine aussagekräftige Begründung sowie eine Biographie der vorgeschlagenen Person bzw. eine Beschreibung der vorgeschlagenen Institution beizufügen.

Nähere Informationen zur Louise-Schroeder-Medaille und zum Kuratorium sowie eine Liste der bisherigen Preisträger/innen finden sich auf der [Homepage des Abgeordnetenhauses](#).

## Einrichtung eines Weltmädchentages der Vereinten Nationen

**SPD**  
**BUNDESTAGS**  
**FRAKTION**

Die SPD-Bundestagsfraktion fordert zusammen mit den Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, FDP und Bündnis 90/die Grünen, dass die Bundesregierung sich bei den Vereinten Nationen dafür einsetzt, den 22. September als [Weltmädchentag](#) zu deklarieren.

Obwohl Frauen und Männer gemäß allen Menschenrechtskonventionen ausdrücklich gleichgestellt sind,

erfahren Frauen und Mädchen in vielen Teilen der Welt Benachteiligung, Ausbeutung, Gewalt und Ausgrenzung. Um die Diskriminierung und Ausbeutung von Mädchen zu beenden und ihre Rechte zu gewährleisten, bedarf es eines noch stärkeren öffentlichen Bewusstseins für ihre Situation und eines aktiven politischen Handelns, in den Industrie- ebenso wie in den Entwicklungsländern.

## Personaloffensive für den wissenschaftlichen Nachwuchs starten

**SPD**  
**BUNDESTAGS**  
**FRAKTION**

Am 22. September hat die SPD-Bundestagsfraktion den Antrag [„Personaloffensive für den wissenschaftlichen Nachwuchs starten“](#) in den Deutschen Bundestag eingebracht. Sie fordert unter anderem 2.500 zusätzliche Professuren bis 2020 und 1.000 zusätzliche Juniorprofessuren bis 2015. Außerdem soll der Frauenanteil in den Führungsgremien der Hochschulen auf mindestens 30 Prozent bis 2015 und 40 Prozent bis 2020 gesteigert werden.

Es besteht dringender Handlungsbedarf an den Hochschulen. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind betroffen von der andauernden Unterfinanzierung und fehlenden Planungssicherheit an den Hochschulen. 2009 befanden sich rund 83 Prozent der wissenschaftlich-künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeten Beschäftigungsverhältnissen.

Bei Promotionen, vor allem aber bei den Habilitationen

ist auffällig, dass Frauen deutlich unterrepräsentiert sind. Dieses Missverhältnis will die SPD-Bundestagsfraktion durch gezielte Förderung abbauen. Die SPD-Bundestagsfraktion fordert die Bundesregierung auf, gemeinsam mit den Ländern eine Personaloffensive für die Hochschulen zu starten, die zusätzliche Professuren schafft und die Promotions- und Habilitationsmöglichkeiten verbessert.

Zudem soll diese den Anteil von Frauen in der Wissenschaft steigern, etwa durch die Einführung von Frauenquoten sowie durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Hochschulen sollen sich im Zuge dieser Initiative verpflichten, den Anteil unbefristeter Stellen zu erhöhen und auch befristete Verträge mit einer Regellaufzeit von zwei Jahren zu vergeben. Um diese Personaloffensive zu finanzieren, sollte die Bundesförderung die Mittel im Rahmen des Hochschulpaktes II an die zu erwartende erhöhte Studiennachfrage anpassen.

## Gleichstellungsbeauftragte zukünftig auch männlich?

Am 29. September 2011 hat der Deutsche Bundestag einen Antrag von CDU/CSU und FDP beschlossen [„Neue Perspektiven für Jungen und Männer“](#). Mit dem Antrag fordern die Koalitionsfraktionen dazu auf, § 16 des Bundesgleichstellungsgesetzes dahingehend zu ändern, dass es sowohl Frauen als auch Männern offensteht, die Funktion einer oder eines Gleichstellungsbeauftragten wahrzunehmen.

Bisher können nur Frauen das aktive und passive

Wahlrecht für eine Gleichstellungsbeauftragte ausüben.

Bislang sah die Rechtsprechung darin auch keine Benachteiligung von Männern, denn die Gleichstellung im Erwerbsleben zwischen Mann und Frau ist noch nicht erreicht. Frauen verdienen immer noch 23 Prozent weniger als Männer und sind in Führungspositionen kaum zu finden.

## Anhörung zur geschlechterspezifischen Erwerbstätigkeit



© Deutscher Bundestag / Lichtblick/Achim Melde

Am 29. September 2011 hat eine Anhörung zur geschlechterspezifischen Erwerbstätigkeit im Deutschen Bundestag stattgefunden. Analysen und Forschungsergebnisse dazu hat Professor Jutta Allmendinger vorgelegt.

Allmendinger ist Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung.

### Frauen überflügeln Männer bei Qualifikationen

Auf dem Arbeitsmarkt seien seit den neunziger Jahren hauptsächlich wissensintensive Berufe geschaffen worden. Berufe geringer Qualifikationsanforderung seien dagegen „ausgewandert“. Die Sachverständige führte die Kategorien der „Bildungsarmut“ und des „Bildungsreichtums“ ein. Gemessen nach diesen Kategorien, sei der Unterschied zwischen Männern und Frauen beträchtlich, und der Trend verlaufe weiter negativ - für die Männer.

Eine Bilanz der Wissenschaftlerin: Der Unterschied

zwischen Frauen und Männern nehme hinsichtlich der Bildungszertifikate und Kompetenzen zu. Einher gehe damit die deutliche Steigerung der Erwerbsquoten von Frauen von 47 Prozent auf 66 Prozent zwischen 1960 und 2010. „Dieser Zuwachs ist enorm“, sagte die Arbeitsmarktforscherin. Der Abstand zu den Männern liege nur noch bei zehn Prozent.

Gemessen an der Arbeitszeit, würden die Unterschiede zum Nachteil der Frauen aber weiter deutlich. Danach sei das Arbeitsvolumen zwischen den Jahren 1991 und 2007 gleich geblieben. Allmendinger schließt daraus auf eine Umverteilung innerhalb des Arbeitsmarktes der Frauen. Hätten früher weniger Frauen Vollzeit gearbeitet, so seien heute mehr Frauen in Teilzeit tätig.

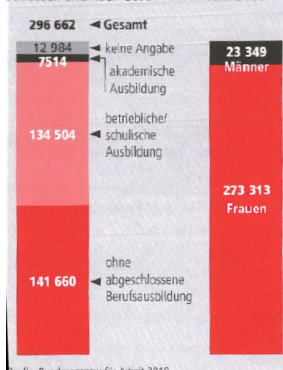
### Hohe Kompetenzen der Frauen bleiben ungenutzt

Für die Zukunft stelle sich aus diesen Gründen die Frage, ob in Anbetracht des Kompetenz- und Ausbildungsniveaus von Frauen nicht eine andere Verteilung von Erwerbstätigkeit zwischen Männern und Frauen angestrebt werden müsse. Den heutigen Zustand betrachtet Jutta Allmendinger als „suboptimal“.

## Fachkräfte sichern

### Fachkräftepotenzial: Alleinerziehende Arbeitslose

Alleinerziehende Arbeitslose nach Bildungsabschlüssen und nach Geschlecht im Jahr 2010



Die IG-Metall hat ein **Zehn-Punkte-Papier** zur Fachkräftesicherung vorgelegt. Sie schlägt eine Reihe von Maßnahmen am Arbeitsmarkt, in den Unternehmen und in der Bildung vor. Die Leiharbeit soll reduziert und der Niedriglohnsektor eingedämmt werden. Flächendeckend müssten zumindest das Prinzip Equal Pay und allgemeinverbindliche Mindestlöhne durchgesetzt werden. Im Zentrum der Forderungen: Gute Arbeit, mehr Bildung und eine bessere Vereinbarkeit von

Familie und Beruf.

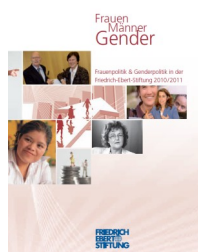
Der DGB hat eine **Analyse zum Fachkräftemangel** vorgelegt. Die Analyse kommt zu dem Schluss, dass von einem flächendeckenden Fachkräftemangel nicht die Rede sein kann. Der Fachkräftemangel sei größ-

teils hausgemacht und die Verantwortung dafür liege bei den Unternehmen.

Allerdings gibt es Berufe, bei denen sehr schnell ein hoher Fachkräftebedarf bestehen wird. Das sind Berufe mit zum Teil harten psychischen und physischen Anforderungen, wie zum Beispiel ErzieherInnen und AltenpflegerInnen. Laut Berechnungen fehlen bis 2025 rund 268 000 Fachkräfte in Kindertagesstätten. Und auch die Pflegebranche steuert auf einen hohen ungedeckten Bedarf an Fachkräften zu. Das Statistische Bundesamt rechnet mit 221 000 fehlenden ausgebildeten Fachkräften bis 2025. Die Forderungen von ver.di lauten: bessere Bezahlung, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und vor allem mehr und umfassenderen Gesundheitsschutz.

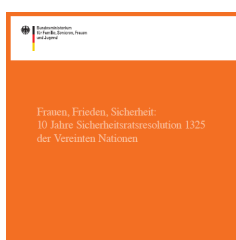
[Informationen](#)

## Frauen Männer Gender—Frauenpolitik in der Friedrich-Ebert-Stiftung 2010/2011



Die neue Publikation [„Frauen Männer Gender—Frauenpolitik der FES 2010/2011“](#) fasst die zahlreichen Aktivitäten der Friedrich-Ebert-Stiftung im Bereich der Frauenpolitik zusammen. Ob das die Verleihung des Menschenrechtspreises an die Mexikanerin Marcelina Bautista ist, ob das „Acht Jahre Gender Budgeting in der Praxis—Gute Erfahrungen in Berlin“ ist oder eine Expertise zum Betreuungsgeld. Die Themen sind vielfältig und zeigen, es ist noch viel zu tun.

## Frauen, Frieden, Sicherheit: 10 Jahre Sicherheitsratsresolution 1325 der VN



Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert den Fortschritt bei der Umsetzung der VN-Sicherheitsratsresolution 1325 in regelmäßigen Werkstattgesprächen mit den an der Umsetzung beteiligten Bundesressorts und nichtstaatlichen Akteuren. Gemeinsame Lösungsansätze für eine strukturierte Zusammenarbeit im Sinne des Konzeptes der vernetzten Sicherheit zeigt die aktuelle [Broschüre](#) auf.

## 4. Internationaler Aktionstag: NEIN zu Gewalt an Mädchen und Frauen



Am 25. November, dem internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Mädchen und Frauen“ werden auch in diesem Jahr wieder die Fahnen von TERRE DES FEMMES gehisst. In diesem Jahr setzt sich TERRE DES FEMMES gegen den Mythos der Jungfräulichkeit ein. Die gesellschaftliche Bedeutung der Jungfräulichkeit wird häufig dafür verwendet, Frauen ihre sexuelle Selbstbestimmung zu verweigern und sie in ihrer Lebensführung einzuschränken. Materialien, Broschüren sowie Fahnen können direkt bei [TERRE DES FEMMES](#) bestellt werden. In Zusammenarbeit mit dem Berliner Familienplanungszentrum BALANCE und pro familia Berlin hat TERRE DES FEMMES erstmalig [Aufklärungsmaterialien](#) erstellt, mit denen Jugendliche angesprochen werden sollen.

## Kalender 2012



Der Kalender Wegbereiterinnen erscheint nun im zehnten Jahr und kann ab sofort bestellt werden. Der Wandkalender im Format DIN A3 präsentiert auch in diesem Jahr wieder zwölf aktive Frauen aus der Geschichte. Viele historisch arbeitende Frauen und Männer schreiben an den fesselnden Portraits der zu Unrecht vergessenen Wegbereiterinnen mit. Auch im Kalender 2011 sind Frauen versammelt, die sich in Politik, Gewerkschaften, im Widerstand, durch ihren Tanz oder als Schriftstellerinnen für die Rechte der Frauen, für eine friedliche Welt und für das „gute Leben“ eingesetzt haben. Ein schönes Geschenk – für sich selbst und für viele Andere.

Der Kalender kostet 13,50 Euro, zuzüglich 4,90 Euro und kann hier bestellt werden: [E-Mail](#)

## KULTURTIPP



Die „Mörderischen Schwestern“ laden zum 2. Mal zum Berliner Frauenkrimifestival ein — das bedeutet sechs Wochen lang die ganze Vielfalt der Krimiliteratur von Frauen zu genießen. Am Sonntag, 09. Oktober 2011, findet die Ladies Crime Night statt. 13 Krimi-Autorinnen lesen exakt 6 Minuten aus ihren Geschichten, dann fällt der Schuss! [Informationen](#)

## Termine

### 12.10.2011, 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr

Start Studium Generale: „Mittendrin und außen vor— Rechte, Repräsentation und Teilhabe von Frauen, Männern und anderen Gruppen“, Campus Lichtenberg, HWR Berlin, Raum 463, Haus 6 b. [Informationen](#)

### 13.10.2011, 19.30 Uhr—21.30 Uhr

„Gesundheit bei Frauen und Männern. Ist Prävention umsetzbar?“ Gesundheitspolitischer Dialog, Abgeordnetenhaus Berlin, Raum 161, Niederkirchnerstr. 3-5, 10117 Berlin. [Informationen](#)

### 15.10.2011, 11.00—18.00 Uhr

Barcamp Frauen, Kalkscheune, Johannisstrasse 2, 10117 Berlin. [Informationen](#)

### 18.10.2011, 10.00 Uhr—16.00 Uhr

Abschlusskonferenz „Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Arbeitsmarkt der erneuerbaren Energien als ein Arbeitsmarkt für Frauen“, Haus der Natur, Lindenstr. 34, Potsdam. [Informationen](#)

### 19.10.2011, 10.00 Uhr—14.00 Uhr

„Allein erziehend und Arbeit?“ - Angebote für Alleinerziehende sowie Mütter und Väter mit Familienpflichten mit einem Markt der Möglichkeiten, Veranstaltung des Jobcenters Friedrichshain-Kreuzberg, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin

### 21.10.2011, 19.00 Uhr

Vernissage der GEDOK-Ausstellung „Vergessen“, Atelierhof Kreuzberg, Schleiermacherstraße 31-37, 10961 Berlin. [Informationen](#)

## 25 JAHRE BEGINE UND 30 JAHRE FRAUENZENTRUM SCHOKOFABRIK

### 21.10.2011, 18.00 Uhr

„Was sind die Zukunftswünsche junger Frauen?“ mit Marie Amrhein und Prof. Jutta Allmendinger, Schokofabrik, Mariannenstraße 6, 3. Etage. [Anmeldung](#)

### 21.10.2011, 19.30 Uhr—20.30 Uhr

„Das F-Wort, ist der Feminismus noch zu retten?“, Waltraud Schwab interviewt Dr. Gisela Notz, Treffpunkt: Schokofabrik, Mariannenstraße 6, 3. Etage. [Anmeldung](#)

### 21.10.2011, 20.00 Uhr

Frauenparty vom Frauenzentrum Schokofabrik und BEGINE, SO36, Oranienstr. 190, Berlin-Kreuzberg

### 26.10.2011, 19.30 Uhr

ASF-Landesvorstand, Abgeordnetenhaus (Gäste und Interessierte sind herzlich willkommen)

### 29.10.2011, 09.00 Uhr—1.00 Uhr

Internationaler Kongress von Terre des femmes „Selbstbestimmt.Leben—MÄDCHENRECHTE STÄRKEN – WELTWEIT“, Logenhaus Berlin, Emser Straße 12-13, 10719 Berlin-Charlottenburg. Preis 60—70 Euro [Informationen](#)

### 30.10.2011, 18.00 Uhr—20.00 Uhr

„Frauen reden zu Tisch—Berliner Tischreden zum Reformationstag 2011“, 7 prominente Frauen (u.a. Margot Käßmann u. Christine Bergmann) stellen Thesen zur Situation der Frauen von heute vor, Haus der EKD am Gendarmenmarkt, Blauer Saal, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin. [Anmeldung](#)

## Impressum:

Herausgeber:  
ASF-Berlin  
Müllerstraße 163  
13353 Berlin

V.i.S.d.P.:  
Dr. Eva Högl

Redaktion:  
Anett Baron, Martina Hartleib, Judith Huber, Daniela Schacht

Satz und Layout:  
Martina Hartleib

Internet:  
<http://www.asf-berlin.de>